

# Wolfszeitung

**Nr. 161.** Die „Lodzer Volkszeitung“ erscheint täglich früh. An den Sonntagen wird die reichhaltige „Jubiläum-Belag“ zur „Lodzer Volkszeitung“ beigegeben. Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zl. 4.20, wöchentlich Zl. 1.05; Ausland: monatlich Zloty 5.—, jährlich Zl. 60.—. Einzelnummer 20 Groschen, Sonntags 25 Groschen.

**Schriftleitung und Geschäftsstelle:**  
**Lodz, Betritauer 109**  
 Hof, Unt.  
**Tel. 36-90. Postkontokonto 63.508**  
 Geschäftsstunden von 9 Uhr früh bis 7 Uhr abends.  
 Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 5 bis 6.  
 Verlags-Telephon des Schriftleiters 28-45.

**Anzeigenpreise:** Die siebenzeilige Millimeterzeile 10 Groschen, im Text die dreizehnzeilige Millimeterzeile 40 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent, Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Ankündigungen im Text für die Druckzeile 50 Groschen; falls diesbezügliche Anzeigen aufgegeben — gratis. Für das Ausland — 100 Prozent Zuschlag.

Vertreter in den Nachbarstädten zur Entgegennahme von Abonnements und Anzeigen: **Alexandrow:** Winzenty Róner, Parzejewska 16; **Wlajstok:** B. Schwalbe, Stoderna 43; **Konstantynow:** J. W. Modrow, Dnaga 70; **Ozorkow:** Amalie Richter, Neustadt 505; **Pabianice:** Julius Walta, Sienkiewicza 8; **Tomaszow:** Richard Wagner, Bahnstraße 68; **Zdunsko-Wola:** Berthold Rintig, Jzeta 43; **Zgierz:** Edward Stranz, Rynek Kilińskiego 13; **Zyrardow:** Otto Schmidt, Hiellego 20.

## Die Erfolge der estländischen Kulturautonomie.

Vom Mitglied des Kulturrats Dr. Ewald Ammende.

Raum einige Monate ist die Kulturverwaltung der Deutschen in Estland an der Arbeit und schon läßt sich eine ganze Reihe von Erfolgen dieser Arbeit aufweisen. Erfolge, die besonders deutlich während der letzten Session des estländischen deutschen Kulturrats — dieses ersten Kulturparlamentes der Welt — zutage treten. Vor allem ist es gelungen, eine zweimäßige Organisation der Kulturverwaltung durchzuführen, die bekanntlich das ständige Organ des sich nur einige Male versammelnden Kulturamtes ist. Die Kulturverwaltung besteht aus fünf Gliedern, die alle bis auf den Präsidenten einem der vier Ämter — dem Finanzamt, Schulamt, Katasteramt und allgemeinem Kulturamt vorstehen. Das Finanzamt hat sich mit der Ausarbeitung des Kulturbudgets der Minderheit und vor allem auch mit den Fragen der Besteuerung zu befassen. Im Katasteramt sind alle Arbeiten, die mit der Registrierung aller Mitglieder der Autonomie und den statistischen Arbeiten in Verbindung stehen, konzentriert. Das Schulamt verwaltet das gesamte bisher private Schulnetz der Minderheit, während das Kulturamt die Lösung aller übrigen Kulturaufgaben: Vortragswesen, Theater, Büchereien usw. durchzuführen hat. Das Kulturamt zerfällt übrigens in drei gesonderte Dezerenate, von denen das erste, das für Hochschulwesen, Vortragszyklen für die akademische Jugend in Dorpat und ähnliche Fragen behandelt. Das zweite, das für allgemeine Kultur- und Bildungsfragen, beschäftigt sich mit sämtlichen übrigen Aufgaben allgemein kultureller Art, während die dritte Sektion sich mit der Regelung der Zusammenarbeit aller bestehenden wissenschaftlichen Vereine und Organisationen befaßt, vor allem auch den Besitz dieser Verbände, Museen, Büchereien usw. erhalten und fortentwickeln will.

Die zweite große Aufgabe, die von der estländischen Kulturselbstverwaltung bisher geleistet worden ist und deren letzter Teil vor einigen Tagen vom Kulturrat durchgeführt wurde, ist die Annahme der ersten Kultursteuervorlage einer Nationalität. Es ist dies eine Steuervorlage, die der staatlichen Einkommensteuer angepaßt wird und die bereits in aller nächster Zeit nach ihrer Bestätigung durch die Regierung in Kraft treten wird. Die Steuer setzt sich aus einer Grundsteuer und einer Zuschlagsteuer zusammen. Die Grundsteuer wird von allen Gliedern, soweit sie nicht mittellos sind, getragen und stellt eine sehr geringe Belastung dar. Die Zuschlagsteuer wächst parallel zu den Einkommenbezügen, so daß durch sie der Grundsatz einer sozialen Gerechtigkeit berücksichtigt wird. Ueberhaupt darf festgestellt werden, daß es dem Kulturamt gelungen ist eine Steuer zur Annahme zu bringen, die einerseits niemanden zu sehr belastet und andererseits der sozialen Gerechtigkeit entspricht. Es unterliegt wohl keinem Zweifel, daß der Umstand, daß

## Polen wird umgebaut.

### Der Seniorenkonvent und die Sejmarbeiten.

Gestern vormittag hielt der Seniorenkonvent unter Vorsitz des Marshalls Katak Beratungen ab. Gegenstand der Beratungen war die Angelegenheit der Festsetzung des Programms und die Bestimmung des Arbeitstermins für den Sejm während der laufenden Session.

Der Sejmarschall schlug vor, daß der Sejm noch vor den Ferien folgende Angelegenheiten erledigen soll: die Abänderung der Konstitution, des Selbstverwaltungsgesetzes sowie den Antrag über die Sejmauflösung. Abg. Rymar (Nationaler Volksverband) schlug vor, zu diesem Programm noch das Projekt über die Abänderung der Wahlordnung sowie das Referat der Fünferkommission über den Rechenschaftsbericht der Höchsten Kontrollkammer hinzuzufügen. Der Antrag wurde angenommen.

Nach der Diskussion kam man überein, daß der Sejm am 5. und 6. Juli die erste Lesung der Projekte der Aenderung der Konstitution abhält. Nachher werden die Projekte nach der Konstitutionskommission gesandt, welche die Arbeiten über sie bis zum 12. I. J. erledigen müßte, so daß der Sejm an diesem Tage zur zweiten Lesung schreiten könnte. Ungefähr am 20. I. M. kämen dann die übrigen Angelegenheiten des vorgeschriebenen Programms auf die Tagesordnung. Nach Erledigung dieser Arbeiten soll der Antrag über die Auflösung des Sejm erwogen werden, um den einzelnen Parteien die Möglichkeit zu bieten einen Standpunkt in bezug dieses Projektes mit Berücksichtigung der eingeführten Abänderungen der Konstitution einzunehmen.

Die Arbeiten des Sejm werden also erst in den ersten Augusttagen beendet sein.

### Der Parteihandel beginnt.

Gestern fand bei Marshall Katak eine Konferenz der Vertreter der Endecja, der Christlich-Nationalen, der Chadecja, des Plist und der N. P. A. statt. Die

es dem estländischen Deutschtum gegliückt ist, eine regelrechte Kulturbesteuerung durchzuführen und auf diesem Wege mit der bisher bei allen Minderheiten üblichen Spenden- und Sammlungenwirtschaft zu brechen, von einer ganz außerordentlichen Bedeutung für die Weitergestaltung der Autonomiebewegung im Rahmen der europäischen Nationalitäten ist. Gerade die erste estländische Kultursteuer beweist, daß das Besteuerungsrecht einer Minderheit keineswegs eine Utopie oder eine dem Staate Schaden bringende Entwicklung darstellt, sondern daß sie vielmehr eine reale Möglichkeit zur Regelung des reibungslosen Zusammenlebens von Mehrheitsvoll und Minderheit bietet.

Auch auf dem Gebiete der Schulorganisation hat die estländische Kulturselbstverwaltung jetzt eine Reihe von Erfolgen aufzuweisen. Vor

fünf Parteien wurden einberufen, um ihre Meinung zu den Verfassungsänderungen in Einklang zu bringen, damit im Sejm die Zweidrittelmehrheit erreicht werde, die zur Durchführung der Aenderung notwendig ist. Am Montag soll sich der Handel auch auf die anderen Klubs erstrecken.

### Die Selbstverwaltungsgesetze.

Gestern setzte die Administrationskommission ihre Beratungen über das Selbstverwaltungsgesetz fort und erledigte 15 Artikel. Darunter wurde der Grundsatz angenommen, daß das aktive Wahlrecht 21jährige, das passive 25jährige Wähler haben. Gestrichen wurde auch aus der Vorlage die Bestimmung, daß die Stadtverordneten die polnische Sprache in Wort und Schrift beherrschen müssen. Festgesetzt wurde auch die Zahl der Stadtverordneten in den einzelnen Städten. Die nächste Sitzung findet am Dienstag statt.

### Projekte zur Verfassungsänderung.

Die Vorschläge zur Verfassungsänderung mehren sich mit jedem Tag. Der Jüdische Klub ist mit dem Projekt herorgetreten, das eine Verbesserung des Art. 39 der Konstitution vorsieht. Nach dieser Verbesserung soll die Wahl des Staatspräsidenten nicht durch die Nationalversammlung erfolgen, sondern nach der Art wie in den Vereinigten Staaten. Für diese Verbesserung haben sich außer den Juden auch die Deutschen und die Sozialisten erklärt.

Das Projekt über die Bildung eines Staatsrates, das der Nationale Volksverband vorbereitet, ist noch nicht endgültig formuliert. Wie jedoch verlautet, soll sich der Staatsrat wie folgt zusammensetzen: aus einem Drittel der Vertreter des Höchsten Gerichts, aus einem Drittel der Mitglieder des Administrationstribunals sowie aus einem Drittel der Vertreter der Rechtsakademien.

Von einer Vertretung der Wirtschaft und der Arbeitnehmerschaft ist also überhaupt keine Rede in diesem famosen Projekt.

Ein weiteres Projekt des Nationalen Volksverbandes sieht die Reduzierung der Abgeordnetenzahl auf 224 sowie die Erweiterung der Rechte des Staatspräsidenten vor. Danach soll dem Staatspräsidenten das Recht eingeräumt werden, auf Antrag des Ministerrats den Sejm aufzulösen. Von diesem Rechte dürfte er jedoch nur zweimal während seiner 7jährigen Amtstätigkeit Gebrauch machen.

allen ist eine Verordnung in Kraft getreten, entsprechend welcher alle bisherigen Privatschulen nunmehr in die Verwaltung der Autonomie übergehen. Nachdem dies geschehen ist, wird auch die Möglichkeit zur Organisation eines allen Bedürfnissen angepaßten Schulnetzes — die einzelnen Schultypen wurden bereits während der letzten Kulturtagung festgesetzt — demnächst gegeben sein.

Zum Schluß sei dann noch erwähnt, daß die Zusammenarbeit unserer Kulturverwaltung mit der Regierung vor sich geht. Ein Grund mehr, um zu behaupten, daß die estländische Kulturautonomie nicht eine Utopie — wie viele sich das anfangs dachten —, sondern eine reale Schöpfung ist, ein Werk, das auch anderwärts ohne Schwierigkeiten und zum Nutzen aller Teile verwirklicht werden kann.



## Um die Auflösung des deutschen Reichstages.

Ein Rückzieher der Regierung Marx.

Die am 1. Juli spät abends angenommene Resolution der Sozialdemokraten rief unter den Regierungsparteien eine große Bestürzung hervor. Es wurde jede Art von Möglichkeit einer Lösung des Konfliktes erwogen, doch hat keine dieser Kombinationen Aussicht auf Erfolg. Der „Lokal-Anzeiger“ zweifelt, daß der Reichspräsident das Dekret der Auflösung des Reichstages unterzeichnen werde. Heute vormittags trifft der Ministerrat zu einer Beratung zusammen, um einen Ausweg aus der entsetzten Lage zu finden.

Um 5 Uhr nachmittags hat die Regierung angehts der Stellungnahme der Sozialdemokraten das Gesetz zurückgezogen. Angesichts dessen werden sämtliche Prozesse der früheren Fürsten vertagt. Das diesbezügliche Vertagungsgesetz erlangte eine große Stimmenmehrheit. Die Regierung hat also erreicht, daß sie weiter am Ruder bleibt, erhielt aber eine ungeheure Schlappe. Die Frage der Reichstagsauflösung scheint deshalb auf den 2. Plan gerückt zu sein.

Diese Lösung hat Staatspräsident Hindenburg dadurch verursacht, das er die Dimission der Regierung Marx nicht angenommen hat.

Der Seniorenbund hat beschlossen, den Reichstag bis zum 3. November zu vertagen.

## Deutsch-russische Amnestie.

Freilassung deutscher Gefangener in Rußland und verurteilter Russen in Deutschland.

Wie verlautet, wird der bevorstehende Austausch der Raskifikationen des deutsch-rußischen Vertrages den beiden Regierungen Veranlassung geben, einen Straferlaß für gewisse Staatsangehörige auszusprechen, deren Fälle die Öffentlichkeit beider Länder im letzten Jahre lebhaft beschäftigten.

## Mussolini schafft den Achtstundentag ab.

Der Faschismus als Wirtschaftsreformer.

Der Ministerrat hat sich mit der Wirtschaftslage befaßt und eine Reihe von Maßnahmen zur Vermehrung der Produktion und zur Verminderung ihrer Kosten sowie zur Einschränkung des Luxuskonsums beschlossen.

Vor allem werden die Arbeitgeber ermächtigt, ab 1. Juli die Arbeitszeit um eine Stunde zu verlängern, womit der Achtstundentag in Italien endgültig abgeschafft ist.

Für die Dauer eines Jahres wird grundsätzlich der als Luxus geltende Bau von Villen und Herrschaftshäusern verboten, um die Bautätigkeit auf die unerläßlichen Neubauten zur Behebung der Wohnungsnot zu beschränken. Bis auf weiteres wird die Eröffnung neuer Gastwirtschaften, Bars und Cafes untersagt. Ferner dürfen die Tagesblätter höchstens noch im Umfang von sechs Seiten erscheinen und keine Beilagen herausgeben. Vom 1. November an muß in ganz Italien eine Benzin-

mischung mit Weingeist verwendet werden, während gleichzeitig die Einfuhr von Benzin herabgesetzt wird. Der Volkswirtschaftsminister wurde beauftragt, auf Grund des Endergebnisses die Mischung aller Mehle mit fünfzehn Prozent anderer Getreidesorten zu erwägen, um den Endertrag zu strecken.

## Die Streifflage in England.

Verlängerung des Ausnahmezustandes.

Die englische Bergarbeiterexekutive hat sich in einer öffentlichen Erklärung gegen jede Lohn- und Arbeitszeitveränderung ausgesprochen und Streikfortsetzung beschlossen.

Die „London Gazette“ veröffentlicht eine Proklamation des Königs, wonach der Ausnahmezustand um einen weiteren Monat verlängert wird.

## Alle Oppositionsführer in Spanien verhaftet oder geflohen.

Aus Madrid werden weitere Einzelheiten von den in den letzten Tagen durch General Primo de Rivera vorgenommenen zahlreichen Verhaftungen wegen des gegen ihn beabsichtigten Komplotts gemeldet. Mehr als 100 Offiziere und Soldaten sind in die Militärgefängnisse eingeliefert worden. Der Chef der Reformpartei, Alvarez, ist ebenfalls am Mittwoch in Madrid festgenommen worden. Ein Haftbefehl ist auch gegen den Chef der Liberalen Partei, den Grafen Romanones, erlassen worden. Es gelang ihm jedoch, im Automobil über die französische Grenze zu entkommen. Alle diese Ereignisse haben, wie der „Quotidian“ erklärt, in Spanien eine große Erregung ausgelöst, und Reisende, die aus Madrid kommen, versichern, daß man vor schweren politischen Ereignissen in Spanien stünde.

## lokales.

### Die Lohnaktion der Textilarbeiter.

Die Industriellen mit einer Erhöhung von 12 Prozent einverstanden.

Im Arbeitsministerium fand gestern nachmittags eine Konferenz zwischen den Vertretern der Textilarbeiterverbände und den Textilindustriellen statt. Die Konferenz leiteten abwechselnd der Arbeitsminister Jurkiewicz und Ministerpräsident Bartel. Seitens der Industriellen waren elf Personen mit dem Abgeordneten Wierzbicki vom „Lewiatan“ an der Spitze erschienen, seitens der Arbeiter sechs Personen mit den Abgg. Szczerkowski, Waszkiewicz und Harasz. Der Arbeitsminister forderte die beiden Seiten auf Nachgiebigkeiten zu zeigen. Die Industriellen betonten, daß eine Lohnerhöhung ihre Konkurrenzfähigkeit lahmlegen würde, während die Arbeiterverbände statistisch nachweisen konnten, daß in anderen Ländern die Arbeiterlöhne um mindestens 50 Prozent höher seien als die polnischen. Minister Jurkiewicz ordnete darauf eine Unterbrechung an, damit die Industriellen eine Beratung abhalten können. Nach

der Unterbrechung boten die Industriellen eine Erhöhung von

zwei Prozent

an. Die Arbeitervertreter erklärten hierauf entrüstet, daß sie das als einen Hohn betrachten und nicht weiter beraten können. Trotzdem brach der Minister die Konferenz nicht ab.

Inzwischen hat Premierminister Bartel die Industriellen zu sich befohlen und ihnen erklärt, daß den Arbeitern eine

zwölfprozentige Erhöhung gewährt werden müsse, womit beide Teile einverstanden sein sollen. Nach einer Beratung antworteten die Industriellen, daß sie sich diesem Spruch fügen. Die Abgeordneten Szczerkowski und Waszkiewicz erklärten jedoch, daß sie ihre Mandatführer befragen müssen. Nur der Abg. Harasz erklärte sich mit dem Vorschlag einverstanden. Zum Schluß erklärte noch Premierminister Bartel, daß die Lohnerhöhung vom 1. Juli an verpflichtend müsse und dabei nicht im Verhältnis zu den bisherigen Löhnen, sondern zu den im Dezember 1925 festgesetzten.

Lohnzulage in der metallurgischen Industrie. Wir erfahren, daß in den letzten Tagen eine Reihe von Unternehmungen der metallurgischen Industrie ihren Arbeitern eine Lohnaufbesserung um 10—20 Prozent zugestanden hat.

E. Änderungen in den Administrationsämtern der Lodzer Wojewodschaft. Nach Übernahme der Bendziner Starostei durch den Starost Remiszewski erfolgt eine ganze Reihe von Verschiebungen in der Lodzer Wojewodschaft. Vor allem wurde der Starost von Petrikau, Fijalkowski, entlassen, der der Mißbräuche angeklagt ist. Seinen Posten nimmt der Wieluner Starost, Kaczynski, ein. Nach Wielun kommt dann der Starost von Bendzin, Trzcinski. Die Angelegenheit der Besetzung der Lodzer Starostei ist noch nicht entschieden.

Lustkuren der Krankenkassen. Im Zusammenhang mit der Festsetzung des Budgets für die Lustkuren in den Sommermonaten hat die Lodzer Krankenkasse in Busz 15 Stellen für Erwachsene und in Rabla sowie Zakopane je 15 Stellen für Kinder reserviert. Die Unterhaltskosten dieser 45 Personen werden 11 000 Zloty betragen. Im ganzen schießt die Krankenkasse 200 Personen auf eigene Kosten nach Lustkurorten.

Der Magistrat macht Zugeständnisse. Bekanntlich führen die Magistratsangestellten mit dem Magistrat schon seit längerer Zeit einen Kampf wegen des seit Januar erfolgten Abzuges von 4 bis 6 Prozent von den Gehältern. Dies geschieht in Sinne einer Vergütung des Staatspräsidenten. Vor einigen Tagen benachrichtigte der Magistrat die Verbände, daß diese Angelegenheit bereits geregelt worden sei und daß den Angestellten der Unterschied rückwirkend mit dem April zurückgezahlt werde, jedoch in drei Raten: bei der Gehaltszahlung im Juli, August und September. Was aber die Frage der Anwendung des Teuerungsindezes

## Mag auch die Liebe weinen.

Roman von Fr. Lehns.

(Schluß).

Eines Tages kam ein Schreiben von Rüdiger an seinen Bruder, worin er diesem seine Ernennung zum Boten in Petersburg mitteilte.

Lore wurde leichenblau, als ihr Vater diesen Brief vorlas. Aber sie sagte nichts dazu; sie quälte sogar ein Lächeln um ihren Mund.

Am Nachmittag, als sie auf der Terrasse den Tee bereite, sagte sie leichthin:

„Ich habe an Frau von Matthes geschrieben, daß ich in den nächsten Tagen zu ihr komme.“

„Aber warum willst du uns jetzt verlassen?“ fragte Graf Ottokar bestürzt.

„Ich will fort!“

Sie sah ihn dabei nicht an.

„Mein liebes Kind, hast du vergessen, daß Jutta übermorgen kommen wird?“

„Dann habt ihr ja einen Ersatz für mich! Und Erich wird auch bald hier sein — wenn über die Hochzeit gesprochen wird, bin ich überflüssig! Ich möchte weiter lernen.“

„Das hast du doch nicht nötig.“

Ein fremder, bitterer Zug lag um den schönen, blaffen Mund Lore als sie erwiderte:

„Jetzt mehr als je! Arbeit und Lernen läßt Entbehrungen leichter tragen — ich kann nicht mehr hierbleiben.“

Sie stand auf und ging fort.

Sie ertrug es nicht länger, da zu sein, wo sie alles an den Geliebten erinnerte, ihr jedes seiner Worte ins Gedächtnis zurückgerufen wurde!

Frau Maria Schweg.

Es war das erste Mal, daß Lore die Eltern einen Blick in ihr Inneres tun ließ. Und — man hatte sie verstanden.

Bittend faßte Ottokar Allwürden die Hand seiner Frau.

„Maria, mich, den Schuldbeladenen, hast du mit deiner Güte beglückt. — Und den andern läßt du es entgelten. — Willst du meines Kindes Herz denn ganz verlieren?“ fragte er in sanftem Vorwurf, „siehst du denn nicht, wie Lora leidet?“

Da wurde sie flammend rot. Sie stand auf, ging die breite Freitreppe hinunter und wandelte langsam im Garten auf und ab, sinnend den Kopf vorgeneigt, die Augenbrauen zusammengezogen. Sie schien angestrengt nachzudenken.

Wenn Lore ihr nur einmal ein bittendes Wort gönnt, oder wenn Rüdiger sich ihr vor seiner Abreise nähert hätte. — Aber sie taten fremd und verschlossen — und das hatte sie gereizt, gerade von der sonst so liebevollen Tochter.

Die Worte, die der Oberförster ihr darüber gesagt, waren doch nicht eindrucklos gewesen. Nur sie wollte nicht die erste sein, die sprach, — an Lore wäre es gewesen, zu bitten. —

Als sie wieder zu ihrem Gatten trat, der sie unruhig beobachtet hatte, bat sie ihn um Papier und Bleistift und schrieb etwas auf. Er las, was sie geschrieben: Wir alle erwarten dich sofort. Maria. Und die Adresse: Rüdiger Allwürden.

Ottokar sah sie dankbar an und küßte ihr die Hand — nun sollte auch der einzige Wunsch noch, den er hatte, erfüllt werden!

Am nächsten Tage kam Rüdiger. Man hatte Lore ahnungslos gelassen. Sie sah im Park an ihrem Lieblingsplatz, dort, wo sie manchmal mit Rüdiger und den Kindern gelesen. Das Buch, in dem sie gelesen, lag neben ihr. Sie hatte die Arme im Nacken verschränkt und sah

in das grüne Blättergewirr über sich, in den blauen Himmel. Sie fühlte nichts von Sommerberlichkeit und Frieden — ihre Augen feuchteten sich. Eine Träne nach der andern rann über ihre blaffen Wangen.

Ihr Schmerz, ihre zurückgedrängte, sehnstige Liebe überwältigte sie, sie barg ihr Gesicht in die Hände und schloß sie laut auf. Hier brauchte sie sich wenigstens nicht zu beherrschen.

„Rüdiger,“ sie weinte seinen Namen laut hinaus.

„Warum weint meine Lora?“ hörte sie mit einem Male die geliebte Stimme und eine Hand legte sich liebevoll auf ihr Haar.

Da zuckte sie zusammen, hob den Kopf und blickte auf — und sah den, um den sie weinte, vor sich stehen.

„Rüdiger — du —?“ Sie sprang auf und warf sich in seine weitgedehnten Arme. „Du, mein Lieber — du bist bei mir! Ach, geh nicht wieder fort! Es ist so grenzenlos einsam ohne dich. Nimm mich mit dir — ich kann nicht ohne dich sein!“ Sie drängte sich fest an ihn und sah ihm flehend in die Augen; ihre Arme lagen um seinen Hals. — „Alle dürfen glücklich sein und sind es — nur ich nicht!“

In leidenschaftlicher Liebe preßte sie ihre Lippen auf seinen Mund, und hingerissen von der sehnstigen Zärtlichkeit des sonst so schönen Mädchens, überschüttete er sie mit heißen Liebesworten.

Mit geschlossenen Augen lehnte Lore an seiner Brust.

„Nein, mein Rüdiger!“ flüsterte sie.

„Du darfst auch glücklich sein, du Süße! — denn deine Mutter selbst ist es gewesen, die mich gerufen hat.“

„Die Mutter?“

Ungläubig sah sie ihn an. Er nickte, und sie las es in seinem Gesicht, sie fühlte es an seinen Rippen: das Glück war jetzt auch zu ihr gekommen!

— Ende. —



Betreffe, so sei die Angelegenheit im Sinne eines Stadtratbeschlusses der Finanz-Budgetkommission übergeben worden. Auf Grund dieser Mitteilung haben die Verbände an den Magistrat ein Schreiben gesandt, in dem sie ganz energisch gegen die ratenweise Auszahlung protestieren und fordern die Auszahlung der erwähnten Abzüge auf einmal mit den Zulagehältern.

**Dollarsparfassen.** Vorgestern erließ das Finanzministerium eine Verfügung, Kraft welcher die Staatsbanken: die Polnische Sparkasse, die Wirtschaftsbank, die Bank Polski und die Landwirtschaftsbank, im Termin von 3-6 Monaten Spareinlagen in Dollars entgegennehmen sollen, die mit 6 Prozent verzinst werden. Die Einlagen werden wiederum in Dollars zurückgezahlt. Ein Drittel dieser Einlagen wird in einer amerikanischen Bank untergebracht werden und die übrigen zwei Drittel sollen als Unterstützungssumme beim Geldumlauf im Lande bleiben.

**h. Beschlagnahme der Bankdepots der Kaufleute.** Wie wir erfahren, haben die Finanzämter den Auftrag erhalten, das Geld der Schuldner des Staatsschatzes in der Postsparkasse und in den Banken mit Beschlagnahme zu belegen. Die Sparkassenbücher, die bis auf 2500 Zł. lauten, können nicht mit Arrest belegt werden. Gleichzeitig haben die Finanzämter Listen derjenigen angefertigt, die mit Steuern im Rückstande sind. Besondere Beamten prüfen die Einlagen der Steuerzahler in den Banken und in der P. A. O. sowie die Eingänge für sie. Diese Verfügung bringt alte Zeiten in Erinnerung.

**u. Konfiszierung zweier Zeitungen.** Gestern wurde auf behördliche Verfügung hin, die ganze Auflage der Zeitungen „Kurjer Łódzki“ und „Kozwój“ beschlagnahmt. Beide Zeitungen brachten einen Artikel, der gegen die Zentralbehörden gerichtet war, welche den Posener Wojewoden Bniński seines Postens entheben wollen.

**Organisationsversammlung des Bodzer Tierschutzvereins.** Vor dem Kriege bestand in Lodz ein von der russischen Behörde ins Leben gerufener Tierschutzverein. Seine Aufgabe war es, Mitglieder unter alt und jung zu werben, die sich aus innerer moralischer Pflicht heraus bereit erklärten, darauf zu achten, daß Tiere, Vögel und Insekten von rohen Menschen nicht gequält und Pflanzen nicht unnötigerweise vernichtet werden. Jedes Mitglied besaß das Recht in einem diesbezüglichen Falle den Tierquälern bei der Polizei anzuzeigen, die wiederum den Strafwürdigen zur Verantwortung zog. Mit Ausbruch des Weltkrieges hörte der Verein zu existieren auf. In der Nachkriegszeit ist eine Hilfsaktion für die gequälten, wehrlosen Tiere nötiger denn je. So hat sich auch ein kleiner Kreis Tierfreunde zusammengeschlossen, der die praktische Ausführung dieser Aufgabe durchführen will. Diese kleine Gruppe richtet sich genau nach den Grundsätzen des Tierschutzes, wie sie in anderen Ländern bestehen.

Vorgestern hielten die Tierschutzfreunde im kleinen Saal des Hotels „Manneuffel“ ihre Organisationsversammlung ab, in der lediglich die Verwaltung gewählt wurde. Diese setzt sich wie folgt zusammen: Präses — Dr. Ludwig Drecki, Vizepräses — Dobranz, Verwaltungsmitglieder — Gustav Klutow, Adolf Volkmann, Jęgmunt Sposat, Lubiencki, Dr. Leopold Günther und Stv. Leopold Kade, der bisherige befohlene Sekretär des Vereins. Die Verwaltung stellte sich die Aufgabe, die Idee des Tierschutzes in die breiten Massen hineinzutragen, denn gerade in ihrer Verwirklichung sieht sie den Grund zur Veredelung des Menschen. Der Verein — der augenblicklich noch kein eigenes Lokal besitzt — nimmt jederzeit passive, aktive Mitglieder sowie Sympathiker in seine Reihen auf.

**b. Zur Anbringung der Preise für Waren.** Wie wir erfahren, haben die Behörden die Verfügung bezüglich der Auszeichnung der Waren in den Läden geändert. Jetzt brauchen die Preise in den Detailgeschäften nur noch im Fenster und nicht im Innern des Ladens ausgehängt zu werden. Falls der Laden kein Schaufenster besitzt, so müssen die Preise an jede Warengattung und nicht mehr an jeden Artikel angebracht werden.

**b. Wichtig für kleine Handwerker.** Handwerker, die die Umsatzsteuer für das Jahr 1926 nicht bezahlt haben, erhielten ein Erinnerungsschreiben und die Aufforderung, die Summe zu entrichten, obgleich sie von der Steuer befreit sind, wenn sie allein oder mit einem Gehilfen arbeiten. Deshalb ist es gut, wenn die Handwerker, die diese Erinnerungsschreiben erhalten haben, schriftlich mitteilen, daß sie allein oder mit einem Gehilfen arbeiten. Im Sinne des Art. 8 des Industrie-Steuergesetzes vom 15. Juli 1926 sind sie von der Umsatzsteuer befreit.

**Die Zeitschrift der Bodzer Freiwilligen Feuerwehr,** die anlässlich des 50 jährigen Bestehens der Wehr herausgegeben worden ist, liegt in ihrer deutschen Ausgabe vor uns. In geschmackvoller und künstlerisch hochstehender Form bringt die 120 Seiten umfassende Broschüre eine Reihe von Aufsätzen und statistischen Berichten, die durch zahlreiche Abbildungen in interessanter Weise ergänzt werden. Der gesamte Werdegang der Freiwilligen Feuerwehr — von ihren ersten Anfängen bis zu der heutigen Zeit — ist in Wort und Schrift dargestellt und zeigt, wie diese Institution mit der allgemeinen Entwicklung unserer Stadt Schritt zu halten gewußt hat.

Der interessantesten Schrift darf man weitest Verbreitung wünschen — sie ist im Buchhandel erhältlich.

**i. Eine eigenartige Explosion.** Gestern wollte ein gewisser Boleslaw Wisniewski, Lipowa 33, am Brunnen an der Ecke der Alexandrowka und Grünbergstraße ein leeres Schnapstönchen mit Wasser füllen. Er wollte sich aber vorerst überzeugen, ob im Gefäß noch Alkohol sei. Er zündete darum ein Streichholz an und leuchtete durch das Spundloch in das Innere hinein. Plötzlich ertönte ein Knall: Das im Tönchen befindliche Gas brannte an, explodierte und setzte das Holzgefäß auseinander. Wisniewski wurde an Kopf und Brust so erheblich verletzt, daß er kurz darauf starb. Von dem entstandenen Luftdruck wurden die Scheiben der nächsten Häuser eingedrückt.

**i. Verhaftete Händler falschen Geldes.** Im Torwege des Hauses Nr. 25 in der Petrikauer Straße traten zwei Männer an den im selben Hause wohnhaften Lipszyc und wollten von ihm Dollars kaufen. Sie gaben ihm 5-Zlotyscheine. Lipszyc erkannte sie als falsch. Er schlug Alarm. Polizei eilte herbei und verhaftete die beiden Betrüger. Es sind dies der 38 jährige David Karaska, Petrikauer 197, und der 34jährige Leibusch Kempinski, Radwancka 44. Man fand bei ihnen 141 Stück 5-Zlotyscheine, wovon 32 sich als falsch erwiesen. Das Geld wurde konfisziert und die Betrüger nach dem Arrestlokal gebracht.

**i. Eine eigenartige Wette.** Die beiden Freunde Stefan Zimmermann und Michal Zielinski gingen mit einem Dritten eine Wette ein, daß sie einen dreisten Diebstahl ausführen werden, u. zw. in der Staatsanwaltschaft, Gdancka 44. Vorgestern begaben sie sich, mit einer Drahtzange bewaffnet, dorthin und versuchten die an einer Kette befestigte Drahtmatte abzumachen. Sie wurden aber von einem Unterstaatsanwalt überrascht und verhaftet. Jetzt sitzen die beiden Spitzbuben in einer Gefängniszelle, denn die Gerichtsbehörden haben den versuchten Diebstahl nicht als Spaß, sondern als Ernst aufgefaßt.

**i. Guten Appetit!** Der in der Bawelniana 7 wohnhafte Jan Towalski fand im Brote, das er im Bäckerladen von Makowski, Kolicinska 20, gekauft hatte, eine ganze Anzahl Würmer — „Schwaben“. Er meldete dies der Polizei, die den Bäcker zur Verantwortung zog.

**i. Tod unter dem Autobus.** Gestern früh geriet der 4 jährige Moniel Dobrzynski unter die Räder eines Autobusses, die ihm den Schädel zermalmt. Der Tod trat auf der Stelle ein. Der Chauffeur, Franciszek Baranski, Gdancka 64, wurde verhaftet.

**Tod in der Kloakengrube.** Vorgestern war der 30jährige Wladyslaw Barczak beim Reinigen der Kloakengrube in der Nowomiejska 11 beschäftigt. Von den Giftgasen betäubt gemacht, fiel Barczak in die Grube. Im letzten Moment schrie er noch um Hilfe. Leute eilten herbei und zogen ihn heraus. Leider konnte er nicht mehr zum Leben zurückgebracht werden. Er starb nach einigen Stunden, ohne die Besinnung wieder erlangt zu haben.

**i. Selbstmordversuch.** Die 27 jährige Janina Bogorzelska, Zgierzka 21, trank in selbstmörderischer Absicht Jod. Sie wurde nach dem Josepfs-Spital gebracht.

**Helenenhof.** Von heute an finden im Helenenhof Konzerte des symphonischen Orchesters unter Leitung des Dir. Theodor Ryder statt. Die Darbietungen dieses Orchesters erfreuten sich im Vorjahre großer Beliebtheit bei den Besuchern, und so ist zu hoffen, daß die Frequenz auch diesen Sommer groß sein wird. Die Konzerte beginnen am Donnerstagen um 8 Uhr, an Sonnabenden und Sonntagen um 6 Uhr. An Sonn- und Feiertagen finden um 11 Uhr früh gleichfalls Konzerte statt.

## Sport.

**Ringkämpfe.** Der 4. Tag des französischen Ringkampfturnees am Dienstag, den 29. Juni, im Park „Wenecja“ zeitigte folgendes Ergebnis: Wiltz siegt über Speczynski, Schubert über Rogalski und Arzt über A. J. Morgen der letzte Ringkampftag und Preisverteilung an die Sieger.

## Aus dem Gerichtssaal.

**Befristete Diebe.** In der Nacht vom 3. zum 4. März l. J. bemerkte der Polizist des 11. Kommissariats, Jan Kollacha, in der Senatorstraße drei verdächtige Personen, die Säcke auf dem Rücken schleppten. Als Kollacha sie aufforderte, stehen zu bleiben, warfen die Unbekannten die Säcke gegen den Polizisten und flohen, auf der Flucht den Polizisten beschließend. Kollacha, dem sich ein Feuerwehrmann des 5. Zuges anschloß, eilte den Flüchtlingen nach und gab 4 Schüsse ab, wobei er zwei der Räuber verwundete. Der dritte entkam im Dunkeln. Die Verwundeten wurden nach dem Josepfs-Spital gebracht. Die Untersuchung ergab, daß es sich um die Bodzer Einwohner Boleslaw Kozrzewa und Jan Kreta, Niskastraße 5/7, handelt. Bei den Verhafteten wurden zwei scharfgeladene Revolver und eine Menge Geschosse gefunden. In den abgenommenen Säcken fand man 8 Schinken, die dem an der Napiurkowskistraße 41 wohnenden Fleischer Bogt gestohlen worden waren. Gegen die beiden wurde ein Gerichtsverfahren eingeleitet. Gestern fiel im hiesigen Bezirksgericht das Urteil. Beide wurden des Diebstahls wegen zu 4 Jahren Gefängnis und wegen Gebrauch der Waffe zu 8 Jahren Gefängnis verurteilt.

## Am Scheinwerfer.

**Wie man mit Schulkindern bei uns in Polen verfährt.**

In Gdingen zwingt man kleine Schulkinder, an bestimmten Tagen schon um 7 Uhr morgens unter Leitung einer Lehrerin geschlossen von der Schule zur Kirche zu gehen; geschlossen geht es dann zurück zum Schulunterricht.

Ein tränkliches Mädchen (Tochter des Fischers L.) erschien einige Male nicht zum Kirchgang, sondern erst um 8 Uhr in der Schule. Hierüber war die Lehrerin sehr ärgerlich und im Zusammenhang mit anderen „Verfehlungen“ erhielt das Kind Prügel und mußte nachsitzen. Um 2 Uhr holte die Mutter ihr Kind ab. Dieses wurde dann von den Eltern für einige Tage, weil es krank war, vom Schulunterricht zurückgehalten. Am dritten Tage wollte ein Polizeibeamter das kranke Mädchen zwangsweise zur Schule bringen. Es entging der hohen Begleitung nur deswegen, weil es sich rechtzeitig versteckt hatte. Eine ärztliche Untersuchung ergab, daß das Kind beiderseitigen Lungenapoplektikatare hatte.

Wenn man bedenkt, wieviel Kinder infolge Unterernährung krank sind, ist es reichlich viel verlangt, wenn sie von 8 bis 1 Uhr in der Schule sitzen müssen. Daß man aber immer noch glaubt, mit Stockschlägen Kindern die notwendige Frömmigkeit einzutrichtern, ist eine falsche Auffassung, von der sich in erster Linie Lehrer und Lehrerinnen freimachen sollten.

Der Zwangskirchgang vor dem Schulunterricht ist bei uns in vielen Ortschaften anzutreffen. Dieses ist ein Zustand, der so schnell wie möglich beseitigt werden mußte. Erreicht wird durch solche verfehlten Methoden genau das Gegenteil von dem, was damit beabsichtigt ist.

**Zeitungsherausgeber ohne Geld.** Ende vorigen Jahres kam in Lodz eine Zeitung, „Kurjer Czerwony“, heraus, die aber bald eingestellt wurde. Als Herausgeber dieser Zeitung figurierten Mieczyslaw Danielewicz und Kazimierz Ciecielski. Am 1. Dezember v. J. wurde durch diese Zeitung ein Geschäftsleiter gesucht. Als solcher wurde ein gewisser Georg Schmidt angestellt. Bei seinem Antritt mußte er 1000 Zloty Kautions zahlen, um die er betrogen wurde. Die Herausgeber wurden vor Gericht gestellt. Hier erwies sich, daß Danielewicz andere Personen gleichfalls betrogen habe. Er wurde zu einem Jahr Gefängnis verurteilt. Die Strafe wurde in Besserungsanstalt umgewandelt. Ciecielski wurde freigesprochen.

**b. Wer Zloty borgt, zahlt Zloty zurück.** Großes Interesse bei den Kaufleuten hat eine Entscheidung des höchsten Gerichts bezüglich einer Zlotyverpflichtung hervorgerufen. Ein Kaufmann, der von einem anderen polnische Zloty aus der Zeit zu bekommen hatte, da der Dollar 5.18 stand, wollte dies Geld nicht annehmen, sondern verlangte die Auszahlung in Goldwährung. Das höchste Gericht stellte sich jedoch auf den Standpunkt, daß der diesbezügliche Absatz des Gesetzes sich auf Rubel- und polnische Marktschulden bezieht und daß Verpflichtungen in polnischen Zloty nur in solchen bezahlt werden können.

## Aus dem Reiche.

**i. Jelow.** Schrecklicher Tod. Der Einwohner des Dorfes Buczek, Adam Walisiat, kehrte des Abends mit seinem 8 jährigen Sohn aus Jelow im Wagen zurück. Drei Kilometer vor dem Dorfe kam ihm ein Auto entgegen. Da die Pferde äußerst scheu sind, stiegen Walisiat und sein Sohn vom Wagen. Walisiat verwickelte sich dabei in der Leine. In dem Moment kam das Auto angefaßt. Von dem blendenden Reflektoren scheu gemacht, rasteten die Pferde davon. Walisiat wurde zu Boden gerissen und eine ganze Strecke auf der Chaussee geschleift. An einem Steinhügel blieb der Wagen hängen. Walisiat wurde hier demmaßen rangeschleudert, daß ihm der Schädel zerschmettert und der Brustkasten eingedrückt wurde. Der geängstigte Knabe lief dem Wagen nach und fand am besagten Steinhügel den sterbenden Vater liegen. Er warf sich über ihn und wurde vor Schmerz ohnmächtig. So fand ihn ein Landwirt, der eine halbe Stunde später an dieser Stelle vorbeikam. Er lud den Schwerverletzten und den Knaben auf den Wagen und fuhr nach Hause. Noch ehe ärztliche Hilfe herbeigerufen werden konnte, starb Walisiat.

**Warschau.** Die Feuerung gefallen. Die Kommission zur Prüfung der Unterhaltskosten stellte fest, daß die Unterhaltskosten in Warschau in der Zeit vom 16.—30. Juni l. J. im Verhältnis zum Zeitabschnitt vom 16.—31. Mai l. J., um 0,31 Prozent gefallen sind.

**i. Tschénstochau.** Ein glücklicher Finder. In Gorzkowice fand der Mühlenbesitzer Blasius Florczak beim Graben eines Damms 7 irdene Krüge, in denen sich polnische und ungarische Taler in der Gesamtsumme von 150 000 Taler befanden. Die meisten Taler stammen aus dem Jahre 1619. Florczak verkaufte das Geld zu 5 Zloty pro Stück.

**Krakau.** Wojewode Darowski hat gestern hier die Amtsfunktionen übernommen.



Lublin. Ein Berufsbrandstifter. In Saincyn verhaftete die Polizei einen gewissen Jan Jngala, der des systematischen Brandstiftens verdächtigt ist.

Bromberg. Tod eines Fliegers. Am letzten Dienstag stieg der Fliegerschüler des 3. Fliegerregiments auf einem Flugzeug des Typus „Henriot 19“ in die Höhe.

Berurteilung eines deutschen Redakteurs. Das Kreisgericht verurteilte heute den Redakteur Alfred Loake wegen eines vor zwei Jahren in den „Deutschen Nachrichten“ veröffentlichten „Offenen Briefes“ zu drei Monaten und zwei Tagen Gefängnis.

Lemberg. Das Urteil im Ruthenenprozess. Gestern spät abends fiel im hiesigen Geschworenengericht das Urteil im Prozess gegen die 12 Ruthenen, die angeklagt waren staatsfeindliche Verbände gegründet und zu deren Unterhalt auf Raubwege Gelder gewonnen zu haben.

Kurze Nachrichten.

Der gefährliche „Panzerkreuzer Potemkin“. Die tschukingische Staatsregierung hat die Aufführung des Films „Panzerkreuzer Potemkin“ mit der Begründung verboten.

Nach Petljura sein Stabschef. In Grodel bei Romno wurde der ehemalige Stabschef der Armee Petljuras, Oskirto, durch einen Revolverhieb ermordet.

Ein Indianerhäuptling als Universitätsprofessor. Als erster Indianer wurde der Häuptling der Siouxindianer im Dakotagebiet, Brave Hawk, an der Universität Cleveene zum Universitätsprofessor ernannt.

Gattenmord und Selbstmord. In Hamburg gab der 23 jährige Mechaniker August Meige in der Reichenstraße auf seine 21 Jahre alte Frau nach einem heftigen Streit einen Schuß ab, der der Frau in die Schläfe drang.

Kindermord im Bahnhafen. Im bergamaschischen Dorf Sello (Italien) hat die Wartefrau eines Wasserkraftwerkes mitten in der Nacht in einem Bahnhafen anfall sich selbst und ihre drei Kinder im Wasserreservoir des Wertes ertränkt.

Schweres Automobilunglück in Südslawien. Ein Automobil mit 20 Personen stürzte infolge Ungeklärtheit des Führers auf einer von Cetinje ausgehenden

Landstraße in einen Abgrund. Zehn Passagiere kamen ums Leben, die übrigen wurden verletzt.

Steuer auf Ohren. Nach einer Mitteilung der „Chicago Tribune“ soll der Dalai Lama, der Geld so nötig braucht wie andere Herrscher und Regierungen, eine alte Steuer erneuert haben, die von den Ohren jedes Untertanen erhoben wird.

Ein Abschiedsbrief des schlesischen Schwestermörders.

Er gibt die Mordtat zu.

Die Mordaffäre in Neusachsch ist durch den Selbstmord des Täters strafrechtlich gegenstandslos geworden. Bei der nochmals vorgenommenen Durchsuchung der Schlafkammer des Täters wurden zwei interessante Funde gemacht, die wohl restlos Aufklärung über die Tat und den Täter geben.

„Liebe Mutter! Es ist gut, daß ich dem Schrecken ein Ende mache. Die Zeit ist günstig. Maria ist mir in den Keller gefolgt, da sie nicht wußte, daß ich sie stechen will.“

Es folgte dann die Bitte an die Eltern um Verzeihung unter Hinweis darauf, daß die Eltern selbst die Schuld daran trügen.

Zum Erdbeben in Sumatra.

Mehr als hundert Menschen getötet.

An der Westküste von Sumatra wurden im Distrikt von Padang durch Erdverschiebungen große Verheerungen angerichtet. Telegraphen- und Telephonverbindungen wurden unterbrochen.

Achtung! Alexandrow!

Heute, Sonnabend, d. 3. d. M., 8 Uhr abends, findet im Lokal der D. S. A. P. in der Wierzbinska 15 eine

Bersammlung der Jugend

mit anschließender Gründung einer Ortsgruppe des Jugendbundes statt. Ueber die Ziele und Aufgaben des Jugendbundes referiert

Abgeordneter Kronig.

Deutsche Jugendliche! Erscheint zahlreich!

Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens

Achtung, Männerchor, Lodz-Süd! Heute, Sonnabend, den 3. Juli, abends um 6 Uhr, findet die übliche Gesangsstunde statt.

Jugendbund

der D. S. A. P.

Lodz-Zentrum. Neuanmeldungen von Mitgliedern in dem Jugendbund finden täglich von 7-9 Uhr abends im Bartelotale, Zamenhof-Strasse Nr. 17, statt.

Ortsgruppe Lodz-Süd. Der Jugendbund der D. S. A. P. Ortsgruppe Lodz-Süd, veranstaltet am Sonntag, den 4. Juli d. J., nachmittags um 2 Uhr, im Parteilokale an der Bednarska-Strasse Nr. 10, einen Unterhaltungsabend mit Tanzkränzchen.

Warschauer Börse.

Table with columns: Dollar, 1. Juli, 2. Juli. Rows: Belgien, Holland, London, Neuport, Paris, Prag, Zürich, Italien, Wien.

Auslandsnotierungen des Zloty.

Table with columns: Am 2. Juli wurden für 100 Zloty gezahlt. Rows: London, Zürich, Berlin, Auszahlung auf Warschau, Kattowitz, Posen, Wien, Scheds, Banknoten, Prag.

Züricher Börse.

Table with columns: 1. Juli, 2. Juli. Rows: Warschau, Paris, London, Neuport, Belgien, Italien, Berlin, Wien, Spanien, Holland, Kopenhagen, Prag.

Der Dollarkurs in Lodz und Warschau.

Auf der schwarzen Börse in Lodz: 9.45-9.50; in Warschau: 9.45.

Verleger und verantwortlicher Schriftleiter: Stn. L. Kuf. Druck: J. Baranowski, Lodz, Petrikauerstrasse 109.

Advertisement for Dr. med. ALBERT MAZUR, 1788. Spezialität: Hals-, Nasen- und Ohrenleiden sowie Stimm- und Sprachstörungen. Narutowicza (Dzielna) 44 zurückgekehrt. Telephone 22-44. Sprechstunden von 6-8 Uhr abends.

Kirchlicher Anzeiger.

St. Trinitatis-Kirche. Sonntag, morgens 8 Uhr: Frühgottesdienst - P. Wannagat; vorm 10 Uhr: Beichte; 10 Uhr: Hauptgottesdienst nebst hl. Abendmahl - P. Schedler; nachmittags 1/2 3: Kindergottesdienst; 6 Uhr: Missionsgottesdienst. Mittwoch, abends 1/2 8 Uhr: Bibelstunde - P. Schedler.

Armenhaus-Kapelle, Narutowicza 60. Sonntag, vormittags 10: Gottesdienst - Pastor-Bitar Boettcher. Jünglingsverein, Kilinski-Strasse 83. Sonntag, abends 1/2 8 Uhr: Versammlung der Jünglinge - P. Wannagat.

Kantorat, Alexandrowkastr. 85. Donnerstag, abends 1/2 8 Uhr: Bibelstunde - Pastor-Bitar Boettcher. Kantorat, Zawiszynstr. 39. Donnerstag, abends 1/2 8 Uhr: Bibelstunde - P. Schedler. Die Amtswoche hat Herr P. Schedler.

St. Johannis-Kirche. Sonntag, morgens 8 Uhr: Frühgottesdienst - P. Dietrich; vormittags 1/2 10 Uhr: Beichte und darauf gleich Hauptgottesdienst mit Feier des heil. Abendmahls - Gen.-Sup. Bursche wird die Kandidaten der Theol. Dipki und Gutsch ordinieren, die Predigt hält Sup. Angerstein; mittags 12: Gottesdienst in polnischer Sprache - Bitar Galtter; nachm. 3 Uhr: Kindergottesdienst - Bitar Galtter. Montag, abends 8 Uhr: Missionsstunde - Sup. Angerstein.

Stadtmissionsaal. Sonntag, abends 7 Uhr: Jünglings- und Jungfrauenverein - Sup. Angerstein. Freitag, abends 8: Vortrag über Paul Gerhardt. Sonnabend, abends 8: Gebetsgemeinschaft.

Jünglingsverein. Dienstag, abends 8 Uhr: Bibelstunde - Bitar Dipki.

St. Matthäi-Kirche. Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst - Bitar Galtter. Freitag, abends 8 Uhr: Gebetswelper - P. Dietrich.

St. Matthäi-Kirche. Montag, nachm. 6: Frauenbund, Bibelstunde - P. Dietrich.

Neuer Kirchhof. Sonntag, abends 1/2 6 Uhr: Andacht - P. Dietrich.

Alter Kirchhof. Sonntag, nachmittags 5 Uhr: Andacht - P. Dietrich.

Christliche Gemeinschaft, Meje Kosciuszki 57. Sonnabend, abends 7.30: Jugendbundstunde für junge Männer und Jünglinge. Sonntag, nachmittags 4.30: Jugendbundstunde für Jungfrauen; abends 7.30: Evangelisation. Donnerstag, abends 7 1/2 Uhr: Bibelstunde. Brywna 7a. Sonnabend, abends 7.30 Uhr: gemischte Jugendbundstunde. Sonntag, nachm. 3: Evangelisation. Freitag, abends 7.30: Bibelstunde. Konstantynow, Großer Ring 22. Sonntag, nachm. 3: Evangelisation - P. Otto. Mittwoch, abds. 7.30 Uhr: Jugendbundstunde.

Baptisten-Kirche, Nawrotstrasse 27. Sonntag, vormittags 10: Predigtgottesdienst und Abendmahl - Pred. D. Lenz; nachm. 4 Uhr: Entlassungsfeier der Predigerhülfer - Pred. D. Lenz. Im Anschluß: Verein junger Männer und Jungfrauenverein. Montag, abends 1/2 8 Uhr: Gebetsversammlung. Donnerstag, nachm. 4: Frauenverein; abends 1/2 8: Bibelstunde.

Baptisten-Kirche, Rzgowski 43. Sonntag, vorm. 10: Predigtgottesdienst und Abendmahl - Pred. A. Knoff. Im Anschluß: Jugendverein. Dienstag, abends 1/2 8 Uhr: Gebetsversammlung. Freitag, abends 1/2 8 Uhr: Bibelstunde.

Baptisten-Kirche, Waluty, Alexandrowkastrasse Nr. 60. Sonntag, vormittags 10 Uhr: Predigtgottesdienst - Predigerhülfer R. Kreisch. Im Anschluß: Jugendverein. Mittwoch, abends 1/2 8 Uhr: Bibelstunde.

Park „Benecia“

Morgen, Sonntag, den 4. d. Mts., großes 1787

Volks-Sportfest

mit reichhaltigem Programm, sowie

Entscheidungstag der Ringkämpfe und Preisverteilung an die Sieger.

Abschiedsaufreten des bekannten Humoristen und Tänzers Anatol Krassawin. Theateraufführung: „Ach, diese Legionäre!“, Todesprung, Aufstieg von Luftballons. - Der Park ist herrlich illuminiert. Eintritt 50 Groschen, für Kinder 30 Groschen.

Bemerkung: Der Park wird an Wochentagen zu günstigen Bedingungen abgegeben. Näheres: Petrikauer Straße 110, Tel. 13-17.

Aufräumen Waschen Reinigen

auch zu Hause besorgt Frau Schneider, Karolewska 24, Wohnung 9.

Wer gibt eine möbl. Wohnung

auf einige Stunden in der Woche ab. Off. unter A. B. an die Exp. d. Bl. 1785

Zahnarzt

H. SAURER

Petrikauer Straße Nr. 6 empfängt von 10-1 und 3-7.

Inseriert nur in Euler „Lodzter Volkszeitung“